

Antragsteller*in:

Name/Fachbereich/Gruppe
Referent für studentische Beschäftigte (Max E.)

Antragsinhalt:

Die Vollversammlung möge beschließen,

das Rektorat der Universität Freiburg aufzufordern, die Arbeitsbedingungen von studentischen Hilfskräften und wissenschaftlichen Hilfskräften (SHK bzw. WHK) zu verbessern. Dies umfasst insbesondere, aber nicht nur die folgenden Punkte:

- Die Stundenumfänge von Verträgen müssen dem tatsächlichen Arbeitsaufwand entsprechen. So muss z.B. bei Tutorien genug Zeit für Vor- und Nachbereitung vorhanden sein.*
- Dauerhafte Tätigkeiten müssen durch dauerhafte Stellen vergütet werden und nicht durch Kettenbefristungen.*
- Die Universität soll sich für eine ordentliche Vertretung der SHKs und WHKs durch den Personalrat einsetzen.*

Außerdem sollen Regelungen für die Umsetzung der Mindestvertragslaufzeiten (in der Regel 1 Jahr) für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte gemeinsam mit deren Interessenvertretungen erarbeitet werden. Darin sollen insbesondere geregelt werden

- in welchen Fällen Ausnahmen von der Regelvertragslaufzeit zulässig sind,*
- dass Begründungen für Ausnahmen auszuformulieren und schriftlich festzuhalten sind,*
- dass Berichte über die Befristungsdauer, Befristungsgründe, die Abschlüsse und die Vergütung von SHKs und WHKs angefertigt und veröffentlicht werden.*

Begründung:

Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte (SHK bzw. WHK) sind für Universitäten unverzichtbar. Von Tutorien zu Vorlesungen, in der Bibliothek oder im Labor - ohne sie würden die Universitäten zum Erliegen kommen.

Obwohl sie systemrelevante Arbeit verrichten, sind sie häufig prekär beschäftigt: die monatlichen Stundenzahlen entsprechen nicht dem tatsächlichen Arbeitsumfang, über Arbeitnehmerinnenrechte wird nur mangelhaft informiert und Kettenbefristungen mit kurzen Vertragslaufzeiten verstärken Abhängigkeitsverhältnisse weiter.

In der letzten Tarifrunde Ende 2023 wurde eine Vertragslaufzeit von in der Regel 1 Jahr erkämpft. Davon ist in Freiburg aber nicht viel zu erkennen. Es könnte der Eindruck entstehen, dass die Umsetzung der Vertragslaufzeit systematisch verschleppt wird.

In der Stellungnahme des Senats zu den Arbeitsbedingungen studentischer und wissenschaftlicher Hilfskräfte beansprucht die Universität für sich, die gegebenen Spielräume bereits vollumfänglich zu Gunsten von SHKs und WHKs zu

nutzen. Um den eigenen Ansprüchen gerecht zu werden, sind eine deutliche Kraftanstrengung und eine konkrete Umsetzung erforderlich.

Hinweis:

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen genderneutrale Sprache zu verwenden (beispielsweise „Mitarbeiter*innen“ statt „Mitarbeiter“).